

Ostern – eine Eruption	1
Hugenottenkreuze	2–3
Islamisches Anerkennungsgesetz	4–5
GD & Veranstaltungen	6–7
WCRC Europa in Wien/Religion im Radio	8
Dt. Medienpreis an Raheb	9
M. Küstenmacher in Bregenz	10
Bücher	11
Andacht	12

Wien/Österreich  
90. Jg  
April 2012  
Heft 4/2012  
Euro 1,10

# Reformiertes Kirchenblatt

## Ostern – eine Eruption

Manessier: Auferstehung, 1948



**J**e länger meine Blicke auf dem Bild „Auferstehung“ des französischen Malers Alfred Manessier (1911-1993) ruhen, umso mehr vertieft sich in mir die Erkenntnis, dass Auferstehung einer Eruption gleicht, die den Kosmos und somit auch die Welt und nicht nur die Seele des Einzelnen erfasst.

Das ist ein herausforderndes Signal für eine Verwandlung der Gesellschaft von Ungerechtigkeit zu Gerechtigkeit, vom Konflikt zur Versöhnung, von Ausgrenzung zur Geschwisterlichkeit, von Ausbeutung zum Miteinander-Teilen und von der Zerstörung der Natur zu einer Harmonie mit ihr.

Diese Eruption hat die verzweifelten Jünger in Emmaus erreicht: Sie haben die Gasthaustüre aufgerissen und sind in die feindliche Welt und in die Welt der Enttäuschten nach Jerusalem zurückgekehrt, weil sie es nicht für sich behalten wollten und konnten, dass die Liebe stärker ist als der Tod, dass die Welt von der eruptiven Verwandlung her in ihren Grundelementen anders geworden ist, und dass das Leben erst zum Leben wird, wenn es von dieser Hoffnung infiziert ist. Von dieser Hoffnung wollen auch wir uns gerne infizieren lassen, damit wir Ostern feiern können.

BALÁZS NÉMETH

## Das Hugenottenkreuz – ein reformiertes Symbol

Das Jahr 1685 war ein schwarzes Jahr in der Geschichte des französischen Protestantismus. Mit dem Edikt von Fontainebleau hob König Ludwig XIV. alle politischen, bürgerlichen und religiösen Rechte der Hugenotten auf. Mittels brutaler Militäreinsätze wurden viele Protestanten „bekehrt“, aber gerade aus den gebildeten Schichten flohen die Protestanten zu Hunderttausenden ins Ausland. Mit ihnen verbreitete sich auch ihr spezifischer Schmuck über große Teile Europas und war bald nicht mehr nur das Erkennungszeichen der französischen Hugenotten, sondern DAS reformierte Symbol überhaupt: das Hugenottenkreuz.

### Ungewisse Herkunftsgeschichte

Wann und wo dieser Schmuck entstanden ist, liegt im Dunkel einer bewegten und leidvollen Geschichte. Einer Legende zufolge wurde ein katholischer Künstler einige Jahre nach der Aufhebung des Edikts von Nan-

tes in Lyon Zeuge des Verhørs und der Hinrichtung von vier reformierten Pfarrern. Beeindruckt durch ihre Standhaftigkeit und Glaubenstreue, begann er sich mit dem hugenottischen Gedankengut auseinanderzusetzen, konnte für die Reformation gewonnen werden und entwarf unter dem Eindruck der Geschehnisse von Lyon und seiner neu gewonnenen religiösen Erkenntnisse das Hugenottenkreuz in seiner Urform: Vier doppelte Flammen, die von einem gemeinsamen Mittelpunkt (Christus) ausgehen und eine Art Malteserkreuz bil-

den. Die Kreuzesarme sind durch eine Krone verbunden, und um dem Ganzen ein wenig Eleganz zu geben, wurden die Spitzen des Kreuzes mit „Perlen“ oder „Knöpfen“ verziert.



© Thomas Hennefeld

### Christine Grocholski – auf den Spuren der Hugenottenkreuze

Christine Grocholski, Gemeindeglied der reformierten Gemeinde Wien-West, ist im Jänner dieses Jahres im 88. Lebensjahr gestorben. Ihr besonderes Interesse galt der Geschichte der Reformierten, sie begab sich gezielt auf die Spuren der Hugenotten und bereiste die Zentren der Reformation. Auch für die Gemeinde und Kirche organisierte sie zahlreiche Kulturreisen, vor allem nach Frankreich. Ihre letzte Reise, die sie gemeinsam mit Pfarrer Hennefeld leitete, fand im Sommer 2002 auf den Spuren der Hugenotten nach Südfrankreich statt. Für das Calvin-Jubiläumsjahr 2009 bereitete sie sehr sorgfältig eine

Fahrt zu den wichtigsten Wirkungsstätten des Reformators nach Frankreich und in die Schweiz vor, an der sie aber selber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen konnte.

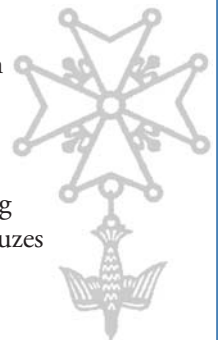
Auf ihren vielen Reisen erwarb sie zahlreiche Hugenottenkreuze, so dass sie am Ende ihres Lebens eine beachtliche Sammlung dieser Schmuckstücke aus den unterschiedlichsten Gegenden Frankreichs beisammen hatte. Diese Sammlung vermachte sie ihrer Reformierten Kirche.

In Dankbarkeit und Erinnerung an Christine Grocholski druckt das reformierte Kirchenblatt darum noch-

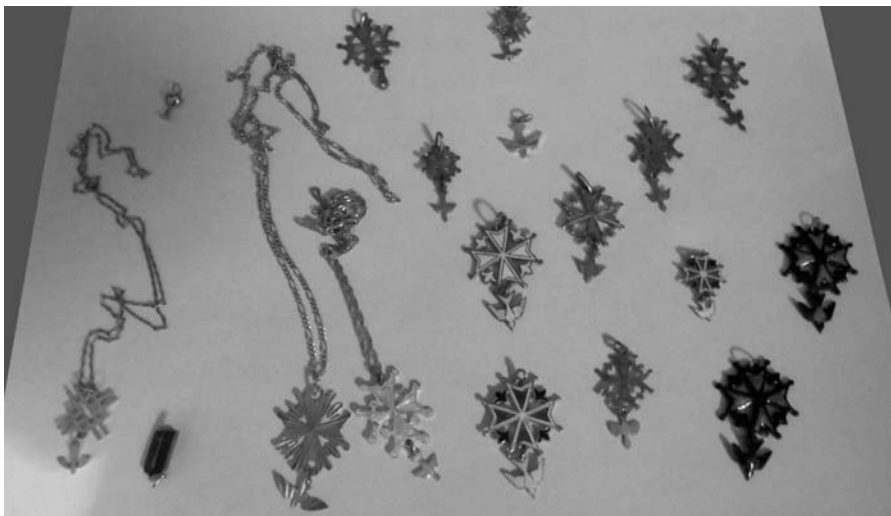


© Thomas Hennefeld

mals den von ihr in den 80-er Jahren recherchierten und verfassten Artikel über die Entstehung des Hugenottenkreuzes als reformiertes Symbol ab.







© Thomas Hennefeld

Verbürgt ist allerdings nur der Name des Goldschmiedes Maistre aus Nîmes, der immer wieder in den Quellen mit dem Entwurf oder zumindest mit der Herstellung des Hugenottenkreuzes in Verbindung gebracht wird.

### Verschiedene Anhängerformen

Sicher ist auch, dass um das Jahr 1688 das Hugenottenkreuz bereits bekannt und auch verbreitet war, bald auch in verschiedenen Variationen. Ziemlich bald nach seinem Entstehen in der bereits genannten Urform wurde das Hugenottenkreuz durch einen Anhänger erweitert. Es stellt dieser Anhänger entweder eine Taube oder einen tropfenförmigen Gegenstand, auch „Träne“ genannt, dar. Der Ausdruck „Träne“ lässt an die Situation der Verfolgung der Reformierten in Frankreich denken und wird auch dahingehend gedeutet. Allerdings handelt es sich bei der „Träne“ um einen relativ neuen Fachausdruck, so dass er für die Interpretation dieser doch recht frühen Form des Kreuzes nicht zulässig zu sein scheint.

Eine andere Deutung spricht davon, dass es sich bei dem tropfen- oder birnenförmigen Anhänger um einen Gegenstand handelt, der in Südfrankreich, wo das Hugenottenkreuz ja entstanden sein dürfte, als „tisson“ („Stössel“) bezeichnet wurde. Dieser Stössel wurde zum Vermahlen von Salz in einem Mörser verwendet. Man kann also den Anhänger so interpre-

tieren, dass man sagt: die Reformation ist in Frankreich zerstoßen worden wie das Salz in seiner Schale, aber dennoch hat sie ihren Geschmack, ihre Würze nicht verloren.

Und noch eine dritte Art der Interpretation ist bekannt. In einigen Quellen wird der Tropfen auch als „Feuerzunge“ gedeutet. Damit wird ein Zusammenhang hergestellt mit der Herabkunft des heiligen Geistes auf die Apostel während des Pfingstwunders (Apg. 2, 3). Die „Feuerzunge“ findet ein ziemlich genaues Pendant in der zweiten Form von Anhängern an Hugenottenkreuzen, nämlich in der Taube. Auch sie ist Sinnbild für die Herabkunft des Geistes und in Anlehnung an das Taufevangelium Jesu (Mk. 1, 9-11) wird sie als das Symbol des Gottesgeistes schlechthin bezeichnet. Viele französische Reformierte nannten ihr Kreuz auch einfach nur „Saint Esprit“ (Heiliger Geist).

### Symbolkraft nach außen

Das Hugenottenkreuz entwickelte sich bald zu einem Zeichen der Zugehörigkeit zur Reformierten Kirche. Hier sei allerdings erwähnt, dass auf katholischer Seite

das lateinische Kreuz dieselbe Funktion erfüllte. So geht aus einer Trauungsvorschrift aus dem Jahr 1739 hervor, dass alle zum Katholizismus Neubekehrten ihr Hugenottenkreuz einem Juwelier verkaufen mussten, dieser Verkauf bestätigt wurde und der oder die Betreffende vier Monate vor der Hochzeit ein lateinisches Kreuz zu tragen hatte. Dies wurde von den Hugenotten hauptsächlich deshalb abgelehnt, weil „man dem Kreuz Verdienste und Tugenden zuschreibt, die allein dem Gekreuzigten gehören“ (G. Farel). Als sich das Hugenottenkreuz bedingt durch die Emigration der französischen Reformierten auch im übrigen Europa ausbreitete, fand es eine spontane Aufnahme in den protestantischen Kirchen und wurde so zu einem sehr beliebten Schmuckstück, wird aber auch zum Beispiel auf Münzen immer wieder dargestellt. So auch auf jener Gedenkmünze, die anlässlich des 200jährigen Jubiläums des Toleranzpatents von Joseph II. im Jahr 1984 von der Reformierten Stadtkirche herausgebracht wurde. Nicht uninteressant ist auch, dass sich an der Stelle, an der sich die Stadtkirche heute befindet, das ehemalige „Königskloster“ befand, das von Königin Elisabeth, der Witwe Karls IX. von Frankreich, gestiftet und erbaut wurde, und zwar in Erinnerung an die Ereignisse in der Bartholomäusnacht 1572.

CHRISTINE GROCHOLSKI ■

### Das passende Geschenk zur Konfirmation:

Anfertigungen  
speziell nach Wunsch,  
ob Silber, Gold, vergoldet,  
mit Emaille oder  
andere Formen...



**GOLDSCHMIEDE**

Gumpendorfer Straße 114/12, 1. Stock, 1060 Wien  
Tel. +43-664-211 96 44, meister@goldschmiede.at

## Zum Hundertjahrjubiläum des Islamgesetzes

15. Juli 1912 – 15. Juli 2012

100

Jahre  
Islamgesetz in Österreich

Am 25. April 1912 stand im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Parlaments ein Gesetz zur Diskussion, das dem multi-religiösen Charakter der Habsburgermonarchie Rechnung trug und eine neue Seite des österreichischen Religionsrechts aufschlug: es vermittelte den Anhängern des muslimischen Glaubens die gesetzliche Anerkennung.

Das war notwendig geworden, weil aufgrund der Okkupation von Bosnien und Herzegowina im Gefolge des Berliner Kongresses (1878) eine erhebliche muslimische Bevölkerungsgruppe von ca. 450.000 Bewohnern unter den Herrschaftsbereich Österreich-Ungarns gelangt war. Dreißig Jahre später mutierte die Okkupation zur Annexion und in der Folge war die rechtliche Integration auch in religionsrechtlicher Hinsicht ein Gebot der Stunde.

### Einzigartig in Europa

Das Gesetz, das am 15. Juli 1912 in Kraft getreten ist, war eine Besonderheit: Es hat erstmals in der europäischen Rechtsgeschichte einer islamischen Religionsgemeinschaft in einem nicht-islamischen Staatswesen einen öffentlich-rechtlichen Status eingeräumt, diese als eine Körperschaft öffentlichen Rechts in einem pluralistischen Handlungsfeld unterschiedlicher Religionsgemeinschaften qualifiziert. Dafür musste sie die zeitgemäße religionshoheitliche Aufsicht durch den Staat in Kauf nehmen, etwa die Einflussnahme bei der Ernennung des Medschliß i Ulema, eines aus vier Personen bestehenden obersten geistlichen Rates als Vertretung der Muslime, und des Mufti von Sarajevo. Außerdem bezog sich das Gesetz nicht auf den Islam schlechthin, sondern auf den Hanefitischen Ritus, der allein in den habsburgischen Ländern verbreitet war, nicht jedoch auf die anderen sunnitischen Schulen der



Islamisches Zentrum im Wiener 21. Bezirk

© MOs810

Malikiten, Schafiiten, Hanbaliten sowie jene der Schiiten. Es enthielt einen Gesetzesvorbehalt im Blick auf das muslimische Eherecht, das bekanntlich die Polygamie (Vielehe) kannte. Der österreichische Staat lehnte eine solche Weiterung strengstens ab und unterwarf die Muslime (im krassen Unterschied zum sonst konfessionellen Eherecht) dem staatlichen Zivilrecht. So gesehen bedeutete das Islamgesetz einen ersten Schritt zur Entkonfessionalisierung des Eherechts, die für die Angehörigen der anderen Kirchen und Religionsgesellschaften erst 1938 erfolgte.

### Demographische Entwicklung und religionsrechtliche Ausweitung

Obwohl die Zahl der Muslime in den Grenzen des heutigen Österreich verschwindend gering war, blieb das Gesetz nach dem Zusammenbruch der Monarchie in Kraft, seine Geltung wurde ausdrücklich auf das Burgenland im Jahr 1924 erstreckt. Als in den 1970er-Jahren der Zustrom mus-

limischer Gastarbeiter ihre Zahl in die Höhe schnellen ließ, konnte beim Islamgesetz angeknüpft werden. Ein Moslimischer Sozialdienst wurde errichtet, der die Anerkennung einer muslimischen Kultusgemeinde und somit die Aktualisierung des Gesetzes betrieb. Spiritus rector dieser Entwicklung war Dr. Smail Balic, der als führender Vertreter des Islams in Europa galt. Die historisch bedingte Engführung auf den hanefitischen Ritus musste fallen gelassen werden. Der österreichische Verfassungsgerichtshof hob diese Einschränkung als verfassungswidrig auf, weil dem religionsneutralen Staat ein solcher Definitionseingriff nicht zusteht. Das Statut der Islamischen Glaubensgemeinschaft verzichtete in der Folge auf eine Aufzählung der Rechtsschulen und das bedeutet, dass sämtliche Rechtsschulen, neben den erwähnten sunnitischen auch jene der Schiiten, nämlich die Zwölfer-Schiiten, Ibaditen und Zaiditen, gesetzlich anerkannt sind.

*Kaisermoschee in Sarajewo*

© Niels Gatzke

## Rechte und Pflichten von Religionsfreiheit

Die gesetzliche Anerkennung bedeutet ein Höchstmaß an religiöser Freiheit, die dadurch begünstigte Religionsgemeinschaft ist aber, wie der einschlägige Verfassungsartikel (Art. 15 StGG) ausdrückt, „wie jede Gesellschaft den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen“. Daran ist zu erinnern, weil es zu besorgten Reaktionen in der österreichischen Gesellschaft geführt hat, als fundamentalistische Lehrinhalte des Islamunterrichts bekannt wurden und staatspolizeiliche Ermittlungen gegen einzelne Religionslehrer vorgenommen wurden, die den Schutz der Religionsfreiheit zu subversiver Arbeit gegen die westlich-liberale Gesellschaftsordnung benutzen. Umso dankbarer wurde die Schlusserklärung der österreichischen Imame-Konferenz (24. April 2005) aufgenommen, welche ausdrücklich auf die Integration der Muslime in den österreichischen Verfassungsstaat abstellte, der seinerseits Loyalität, Verfassungskonformität und die Bindung an alle Grundrechte, auch jene der Gleichberechtigung von Mann und



Frau, einfordert. Hier gilt es, den europäischen Maßstab hochzuhalten und beispielsweise auch den Grundrechtsschutz für Jene einzufordern, die von ihrer Religionsfreiheit Gebrauch machen und ihre Mitgliedschaft beenden, ein für den Islam eigentlich denkmöglicher Schritt, der aber unter den Bedingungen des westlich-liberalen Religionspluralismus sorgsam behütet werden muss.

### Alevitische Glaubensgemeinschaft

Ein besonderer Handlungsbedarf besteht im Blick auf die Aleviten und deren religiöses Selbstverständnis vor dem islamischen Hintergrund bzw. in Konkurrenz zum Islam. 60.000 Alevi-

ten werden in Österreich gezählt, die sich teilweise als Muslime verstehen und als Islamisch Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich staatlich registriert wurden (2010), teilweise aber ihre religiöse Selbständigkeit und Unabhängigkeit vom Islam reklamieren (Föderation der Aleviten-Gemeinden in Österreich).

Daran wird auch anlässlich des Hundertjahrjubiläums des Islamgesetzes zu erinnern sein. Von österreichischer Seite ist längst erkannt worden, dass durch die Anerkennung des Islam eine „Europäisierung“ dieser Weltreligion erleichtert wird. Bei der Ausbildung der islamischen Religionslehrer wird mit Recht der österreichische Kontext des Unterrichts betont, der allgemeine schulrechtliche Rahmen, in dem sich der islamische Religionsunterricht zu bewegen hat. Für eine weitere Integration bedeutsam wäre auch die Ausbildung der Imame im Lande, wie es ansatzweise in einem Universitätslehrgang zur Weiterbildung der Imame und im Rahmen eines Masterstudiums „Islamische Religionspädagogik“ geschieht.

KARL W. SCHWARZ,

Referatsleiter im Kultusamt des BMBWK,  
a.o. Professor an der Evangelisch-Theologischen  
Fakultät Wien ■

*Bundespräsident Heinz Fischer mit Fuat Sanac,  
Präsident der IGGiÖ, vor der Wiener Moschee am  
Ramadanfest im Jahr 2011.*



© IGGiÖ, Archiv



	WIEN – Innere Stadt Reformierte Stadtkirche I, Dorotheerg. 16	WIEN – West Zwinglikirche XV, Schweglerstr. 39	WIEN – Süd Erlöserkirche X, Wielandg. 9	OBERWART 7400 Oberwart Ref. Kircheng. 16	LINZ 4060 Leoding Haidfeldstraße 6
<b>Datum</b> Karfreitag 06.04.	<b>10:00</b> <b>10:00 Kluge, AM</b> <b>17:00 Langhoff, AM</b>	<b>10:00</b> <b>10:00 Hennefeld, AM</b> <b>17:00 Hennefeld, AM</b>	<b>10:00</b> <b>10:00 Wittich, AM</b> <b>17:00 Wittich, AM</b>	<b>09:30</b> zweisprachiger GD mit Hl. AM	<b>09:30</b> Schreiber, AM Chor
08.04.	10:00 Kluge, AM	Langer, AM	Boon, AM glz. KiGo	ung. spr. GD mit Hl. AM**)	Schreiber, AM Chor
15.04.	Langer KiGo & TeeGo	Németh	Kluge *)	dt. spr. GD	Schreiber
22.04.	Kluge	Hennefeld & Team Alternativer-GD	Wittich U. **)	ung. spr. GD	Schreiber
29.04.	Langhoff	Hennefeld, AM	Geist ***)	zweisprachiger GD	Feichtinger
06.05.	Kluge, AM KiGo & TeeGo	<b>19:00 Langer</b>	Boon & Team, AM Generationen-GD	dt. spr. GD <b>14:00 Konfi-Prüfung</b>	Schreiber Empfang
13.05.	Langhoff Konfi-GD	Langer/Hennefeld Konfi-Prüfung	Konfirmanden- Präsentation	zweisprachiger GD mit kinderoffenem AM	Schreiber

**WIEN-INNERE STADT:** \*) Am Sa., den 7.4. findet die Osternacht um 23 Uhr, anschl. Osterempfang, statt.

**WIEN-SÜD:** \*) Predigtreihe Geschwister: Lilith und Eva

\*\*\*) Predigtreihe Geschwister: Josef und seine Brüder

\*\*\*) Predigtreihe Geschwister: Jakob und Esau

**OBERWART:** KiGo zeitgleich mit dem Erwachsenen-GD im Alten Pfarrhaus (außer in den Ferien)

\*) am Ostermontag findet um 9:30 der deutschsprachige GD mit Hl. Abendmahl statt.

	BREGENZ Kreuzkirche am Ölrain Kosmus-Jenny-Str.1	DORNBIRN Heilandskirche Rosenstr. 8	FELDKIRCH Pauluskirche Bergmanng. 2	BLUDENZ Kirche zum guten Hirten Oberfeldweg 13	WIEN Innere Stadt Reform. Stadtkirche I, Dorotheerg.16
<b>Datum</b> Karfreitag 06.04.	<b>09:30</b> GD mit AM	<b>10:00</b> <b>10:00 GD mit AM</b> <b>17:00 GD mit AM</b>	<b>09:30</b> GD mit AM	<b>10:00</b> GD mit AM glz. KiGo	VIENNA COMMUNITY CHURCH <b>Sunday 12:00 a.m.</b> Service in English
08.04.	<b>09:00</b> GD mit AM**)	GD mit AM KiGo	Oster-GD & Osterfrühstück	Familien-GD, AM anschl. Osterfrühstück	<b>GOTTESDIENST IN TAIWANESISCHER SPRACHE jeden So 14:00</b>
15.04.	GD mit Taufe**) 10:45 Krabbel-GD	Familien-GD Kirchenkaffee	Predigt-GD KiGo	GD mit AM KiGo	<b>UNGARISCHER GOTTESDIENST jeden So 17:00</b> (außer 1. So im Monat)
22.04.	GD Kinder-Frühstück	GD mit AM	Predigt-GD	<b>18:00</b> Abend-GD	
29.04.	GD	GD	GD mit AM KiGo	GD KiGo	
06.05.	GD	GD Einf. der neuen GV	Familien-GD Kirchenkaffee	GD glz. KiGo	
13.05.	GD für Groß & klein Konfi-Präsentation***)	GD mit AM KiGo	Predigt-GD KiGo	Konfi-Vorstellung KiGo & KK	
	DAMÜLS: 6.4. 17:00	HOHENEMS: am 6.4. um 15:00 + am 6.5. um 8:30 Uhr LUSTENAU: am 6.4. um 15:00 + am 8./22.4. + 13.5. um 8:30 Uhr SCHRUNS: am 6.4. um 8:30			

**BREGENZ:** \*) ORF Radio Gottesdienst! Anschließend Kinder-Eiersuche & Kirchenkaffee outdoor.

\*\*\*) nach dem Gottesdienst Kirchenkaffee und Weltladen.

\*\*\*) Gottesdienst mit Taufe und Präsentation der Konfirmanden, anschl. Kirchenkaffee und Weltladen.

KiGo = Kinder-GD GD = Gottesdienst AM = Abendmahl KK = Kirchenkaffee

## WIEN – INNERE STADT Tel.Nr. 01 / 512 83 93

Kindergottesdienst & Teenageregottesdienst	So 15.4. + 6.5. 10:00
Konfirmanden	Fr *) 18:00
Jugend	im Jugendkeller Fr *) 19:00
Thomas-Treff	Di 10. + 24.4. 19:00
Nordic Walking	freitags um 9:00
Bewegung für Geist & Körper	Mi 2.5. 10:30
Info-Brunch	Mi 25.4. + 9.5. 11:00
Literatur-Café	Mi 18.4. 14:00
Senioren - Club (Veilchenfest)	Do 26.4. 15:00
Musikalisches: Arno Raunig & Ensemble „European Handel Soloist“	24.4. um 19:30

## WIEN – West Tel.Nr. 01 / 982 13 37

Schach	Do 26.4. 19:00
Chor	Mo 16.4. 19:00
Aktive Senioren Führung durch den jüd. Friedhof Währing	Di 17.4. 13:45
Konfi-Wochenende in der Schweiz	27. bis 29. April
Taizégebet	Mi 25.4. 19:30
Flohmarkt	Fr 4.5. 9:00–17:00 Sa 5.5. 9:00–15:00

## WIEN – SÜD Tel.Nr. 01 / 604 22 86

Bibelkreis	Do 26.4. 19:00
Besuchskreis	Do 12.4. und 10.5. 14:00
Konfi-Freizeit	20. bis 22. April
Jugendkreis	Fr 27.4. und 11.5. 19:00
Ökum. Gesprächskreis kath. Pfarre „Königin des Friedens“ Quellenstrasse 197	Mi 8.5. 19:30
Konzert des „Erlöser Gospel Choir“ im Gemeindesaal St. Anton, Winerstrasse 2-4	Sa 5.5. 19:30

## OBERWART im Jugendraum Tel.Nr. 03352 / 32 416

Konfirmanden	Mi *) 17:30
Bibelstunde	Mi *) 19:00
Bibelgespräche (auf Deutsch)	Do 12.4. und 10.5. 18:30
Altes Pfarrhaus aktiv	Do 19.4. und 10.5. 14.30 – 18:30
Kindertreff „Arche Noah“	Sa 21.4. 10:00

## LINZ Tel.Nr. 0732 / 38 08 03

Jugendclub	Sa *) 19:00
Chor	Di *) 19:30
Seniorentanz	Mo 16./30.4. und 7.5. 14:00
Handarbeitskreis	Mo 23.4. und 14.5. 14:00
Café für Pensionisten	Do 26.4. 14:30
Offener Kreis	nach Vereinbarung

## BREGENZ im Clubraum Tel.Nr. 05574 / 42 3 96

Frauenkreis	Fr 13. + 27.4. und 11.5. 14 – 17 Uhr
Kontaktgruppe	Do 19.4. 19:00
Offener Gesprächskreis „Kreuz und quer“	Di 24.4. 20:00
Talenteforum	Mo 14.5. 19:30
Kinderchor (ab 6 Jahre)	Mi *) 14:30 – 15:20

## DORNBIRN im Jugendraum Tel.Nr. 05572 / 22 0 56

Club 18/81	jeden 1. Fr. im Monat 19:00
Seniorentreff	jeden 1. Mi. im Monat 14:30
Gesprächskreis zur Predigtreihe:	Mi 25.4. und 9.5. 19:00

## FELDKIRCH Tel.Nr. 05522 / 77914

Generation 50+	jeden 2. Mi. 15:00
----------------	--------------------

## BLUDENZ Tel.Nr. 05552 / 63 290

Gemeindeseminar „Bibel-Wort Gottes“	Mi 11./18./25.4 um 19:30
-------------------------------------	--------------------------

\*) findet wöchentl.statt (außer an Feiertagen/Schulferien)



**MOTIVE**  
Glauben und Zweifeln  
jeden Sonntag **Ö1**  
19.05 bis 19.30 Uhr

**ZWISCHENRUF**  
früher  
Das Evangelische Wort  
jeden Sonntag **Ö1**  
06.55 bis 07.00 Uhr  
6. Mai: **Gisela Ebmer**

**Evangelische Morgengedanken**  
**Öreg**  
Mo–Sa 05.40 bis 05.42 Uhr  
So 06.05 bis 06.07 Uhr  
8.–14. April: **Thomas Hennefeld**

## WCRC Europa in Wien

Der Rat der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen Europa traf sich zu seiner jährlichen Versammlung diesmal in Wien, Mariahilf. Knapp 40 Delegierte aus über 20 Ländern, darunter zahlreiche Kirchenleiterinnen und Kirchenleiter, berieten über die angespannte finanzielle Lage der Weltgemeinschaft und über zukünftige theologische Arbeitsschwerpunkte. An dem Treffen nahm auch der Generalsekretär der Weltgemeinschaft, Dr. Setri Nyomi und die Büroleiterin und Koordinatorin der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa, Evelyn Martin, teil.



Alle Fotos © Thomas Hennefeld



## Religion im Radio

# Ö1

### LOGOS – Theologie und Leben

14. April 2012 19:05

#### Heimat-christlich-Abendland: Von welchen Werten reden wir?

Religion ist wieder zum Thema in der politischen Diskussion geworden. Meist werden unter dem Titel „Islam“ kulturelle und Integrationsfragen im Zusammenhang mit muslimischen Migrantinnen und Migranten diskutiert. Aber auch die Frage nach Europa und den kulturellen Werten des „Abendlands“ ist neu aufgebrochen. Manche Stimmen artikulieren die Befürchtung, dass die angestammten Werte bedroht sind und reklamieren das Christentum für die heimatliche Kultur. Andere wiederum betonen die Vernunft als entscheidende Grundlage für die Entwicklung Europas. Führende Wissenschaftler und Philosophinnen aus Asien und Europa reflektieren die Frage von Werten und Wertebegründung aus unterschiedlichen Perspektiven.

**Gestaltung: Johannes Kaup**

### MOTIVE – Glauben und Zweifeln

22. April 2012 19:05

#### Die Suche nach „Glück-Seligkeit“ – Margot Käbmann über die Bergpredigt

Einer europäischen Umfrage zufolge hat ein Drittel der befragten Österreicher/innen angegeben, unglücklich zu sein und liegt damit an neuer Stelle von insgesamt dreizehn Ländern. Wie aber glücklich werden in einem Land voller Pessimisten? „Ein wahres Glücksbuch ist die Bibel“, meint die frühere Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Margot Käbmann. Und die Bergpredigt, jener zentrale Text des Neuen Testaments, sei ein Leitfaden hin zu einer Seligkeit im Hier und Heute, nicht erst in jenseitigen Welten. Beim Thema Glückseligkeit gehe es demjenigen, von dem die Worte der Bergpredigt stammen, Jesus von Nazareth, aber nicht um unablässiges Lächeln, „sondern um ein Leben in Fülle“. Glück sei nach der Bergpredigt kein individueller Besitz,

sondern bestehe darin, Teil einer Gemeinschaft, nämlich des Volkes Gottes zu sein.

**Gestaltung: Martin Gross**

29. April 2012 19:05

#### „Genug für alle – Eine biblische Ökonomie“

Anders als Herrscherviten und Heldenmythen der Antike bringen viele Texte der Bibel den Alltag von kleinen Leuten zur Sprache. Auch in wirtschaftlichen Belangen. Und die Bibel, so die These der evangelischen Theologin Barbara Rauchwarter, weist den Weg für gutes Wirtschaften: Es ist genug für alle da, so lautet ein biblischer Grundsatz. Gott sei der Eigner der Welt, er allein habe das Besitztum. Der Mensch sei „oikonomos“, Verwalter, und Nutznießer der Güter dieser Erde.

Barbara Rauchwarter geht Wirtschaftstexten in der Bibel nach und ermutigt zur Suche nach neuen Wegen in Zeiten der Wirtschaftskrise.

**Gestaltung: Martin Gross**



## Gratulation an den evangelischen Pfarrer von Bethlehem

Ein Kommentar rund um die Verleihung des Deutschen Medienpreises an Mitri Raheb, palästinensischer Befreiungstheologe und Friedensstifter

Der lutherische Pfarrer von Bethlehem und Direktor des Internationalen Begegnungszentrums, Dr. Mitri Raheb, hat am 24. Februar in Baden-Baden gemeinsam mit drei anderen Persönlichkeiten den Deutschen Medienpreis erhalten.

Der Preis ist vor 20 Jahren gestiftet worden, um herausragende Persönlichkeiten, ihre außergewöhnliche Leistung und visionäres Wirken auszuzeichnen.

Mit dem diesjährigen Preis wurden Menschen geehrt, die keine Schlagzeilen in den Medien gemacht haben, aber deren Taten herausragende Symbole der Menschlichkeit sind. Die Verleihung des Medienpreises nahm der frühere deutsche Bundespräsident, Prof. Dr. Roman Herzog vor. Im Vorfeld der Preisverleihung kam es zu scharfen und polemischen Angriffen seitens mehrerer christlich-jüdischer und deutsch-israelischer Gruppierungen gegen Mitri Raheb. Diese Kampagne gipfelte in dem Versuch, Roman Herzog von der Verleihung des Preises an Mitri Raheb abzuhalten. Seine Gegner warfen dem evangelischen Theologen vor, antisemitische Thesen zu verbreiten und eine Hetze gegen Israel zu betreiben. Die

Verleihung fand aber dann wie geplant statt.

Im Westen werden Palästinenser noch immer entweder als Terroristen oder als Opfer und als Teil der rückständigen arabischen Welt gesehen. Was nicht ins Bild passt, ist ein palästinensischer Theologe, der in Deutschland studiert hat und unter israelischer Besatzung leben muss, der diese Umstände reflektiert und daraus eine eigene kontextuelle Theologie entwickelt hat, die mit der herkömmlichen Israel-Theologie, wie sie in Deutschland nach der Shoah und der Gründung des Staates Israel entstand, nicht ganz kompatibel ist. Es passt auch nicht ins Bild, dass ein christlicher Palästinenser sich seit Jahrzehnten als Brückenbauer und Friedensarbeiter betätigt, aber gleichzeitig zu gewaltfreiem Widerstand gegen die israelische Besatzung aufruft und sich als Palästinenser für Selbstbestimmung und Unabhängigkeit seines Volkes stark macht.

Mit ganz konkreten Projekten und Initiativen, mit seinem Begegnungszentrum, einer Schule, einer Akademie, einem Gesundheitszentrum u.v.m., schafft er nicht nur Arbeitsplätze sondern eröffnet den vor allem



Mitri Raheb bei der Preisverleihung

© epd

jungen Menschen auch Zukunftsperspektiven. In der Erklärung der Jury heißt es: „Nahe der Mauer zwischen Israelis und Palästinensern setzt sich der evangelische Pfarrer trotz vieler Rückschläge und Bedrohungen für die Verständigung von Christen, Muslimen und Juden ein“ und „Dr. Rahebs Wirken ist die Alternative zu Gewalt und Radikalisierung.“

Die Verleumdungskampagne gegen Mitri Raheb macht deutlich, dass, wer versucht Frieden zu stiften und gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit zu kämpfen, genauso zum Feindbild werden kann wie Menschen, die offen zu Gewalt aufrufen. Solche Friedensstifter geraten oft zwischen alle Mühlsteine, werden von allen Seiten angefeindet, weil sie sich eben nicht einordnen lassen, weil sie sich nicht mit ihrem Schicksal abfinden wollen und sich kompromisslos für Gerechtigkeit und Versöhnung einsetzen.

THOMAS HENNEFELD ■

Verband Österreichischer  
Zeitungsherausgeber  
und Zeitungsverleger



Auflage kontrolliert  
Normalprüfung  
Veröffentlichung im Pressehandbuch

**TelefonSeelsorge**  
**Notruf 142 Notruf**  
KOSTENLOS – RUND UM DIE UHR – ANONYM

Die beachtenswerte Dankesrede von Dr. Mitri Raheb im Rahmen der Preisverleihung sowie Näheres zu seiner Person und seinem Wirken sind nachzulesen auf seiner Homepage: [www.mitriraheb.org](http://www.mitriraheb.org)

## „GOTT 9.0 – Die neuen Farben des Geistes“ mit Marion Küstenmacher

Das Bildungswerk Bregenz der evang. und kath. Pfarrgemeinden hat Marion Küstenmacher, evangelische Theologin und Co-Autorin des Bestsellers „Gott 9.0 – Wohin unsere Gesellschaft spirituell wachsen wird“ zu einem „Theologischen Rosenmontag“ nach Bregenz eingeladen. Im Gemeindefaal der evangelischen Pfarrgemeinde trafen sich abends am 20. Februar mehr als 50 Personen zum Austausch und Gespräch.

Spiritualität war, ist und bleibt ein spannendes Gesellschaftsthema. „Viele Menschen haben sich für einen eigenen spirituellen Weg entschieden“, meinte die Autorin in ihrem Vortrag. „Rückblickend sehen sie, dass sich ihre Werte, ihre religiösen Vorstellungen und ihre Gottesbilder im Lauf der Zeit immer wieder gewandelt haben. Wie aber hängen diese Entwicklungsprozesse alle zusammen? Gibt es ein verbindendes Muster? Und wohin

führt dieser Weg?“ Für Marion Küstenmacher steht die Frage im Zentrum, „wo ich in meiner spirituellen Entwicklung gerade stehe und in welcher Weise, welcher Richtung ein spiritueller Weg sich entwickelt“. Bei der Entwicklung eines solchen Modells soll das Buch „Gott 9.0 – die neun Farben des Geistes“ anregende Beispiele liefern.

Das Modell „Gott 9.0“ wurde von Marion Küstenmacher gemeinsam mit Tilman Haberer und Werner ‚Tiki‘ Küstenmacher entwickelt. Es möchte sozialpsychologische Erkenntnisse mit integraler Philosophie und den Erfahrungen von Mystikern/in-



© Archiv



Marion Küstenmacher

© Gütersloher Verlagshaus

nen in allen Weltreligionen verknüpfen. In einem kurzweiligen Vortrag führte Marion Küstenmacher ihr Publikum anhand von Bildern und Cartoons dahin, wie sie mit Hilfe eines einfachen Farbcodes die neun Stufen und ihre Gottesbilder unterscheiden lernen. Eine angeregte Diskussion mit zahlreichen Fragen füllte diesen Abend aus. Es war die Premiere für den „Theologischen Rosenmontag“ und soll, nicht zuletzt aufgrund des regen Interesses, mit unterschiedlichen Themen wieder stattfinden.

RED. ■

### Stellenausschreibung für einen/eine Religionslehrer/in und Gemeindepädagoge/in in der Pfarrgemeinde Bregenz

Wir, die EVANGELISCHE PFARRGEMEINDE A.u.H.B. BREGENZ, sind eine große – und weit verstreute – Gemeinde mit knapp 2.500 Gemeindegliedern. Das Miteinander von evangelischen ChristInnen beider Bekenntnisse (A.B. und H.B.) ist seit der Gründung der Gemeinde im Jahr 1861 selbstverständlich. Die Mitglieder unserer Pfarrgemeinde gehören vielen gesellschaftlichen Schichten an, so dass Freude an bzw. Bereitschaft zu innerer und äußerer Beweglichkeit/Mobilität, Teamarbeit, Koordinations- und Kommunikationsfähigkeit sowie Kreativität Grundvoraussetzungen sind.

GOTTESDIENSTE feiern wir in der neugotischen Kreuzkirche. Neben der Kirche befindet sich das Gemeindehaus mit dem Büro, Club- und Jugendraum sowie Küster- und Gästewohnung. Der architektonisch interessante Gemeindefaal liegt zwischen Kirche und Gemeindehaus. Sowohl Kir-

che als auch Gemeindeanlage liegen – zentrumsnah – in einem besonders schönen Areal. MITARBEITERINNEN – neben dem Pfarrer arbeiten in der Pfarrgemeinde eine hauptamtliche Sekretärin (halbtags), eine Mitarbeiterin für den Kirchenbeitrag, eine Küsterin (20 Wochenstunden) sowie zahlreiche Ehrenamtliche in den verschiedenen Bereichen/Kreisen.

#### „IHRE“ AUFGABE

- Religionsunterricht an Volks-/Grund- u. Hauptschulen im Pfarrgemeinde-Bereich (polit. Bezirk Bregenz)
- gemeindepädagogische Mitarbeit v.a. in den Bereichen „Kinder“ und „KonfirmandInnen/Jugend“

Die Bezahlung orientiert sich am Kollektivvertrag für kirchlich Angestellte in der Evangelischen Kirche in Österreich. Unser Angebot richtet sich sowohl an BerufsanfängerInnen wie auch Personen,

die bereits Berufserfahrung gesammelt haben und an einer neuen beruflichen Herausforderung interessiert sind. Bei der Suche einer Wohnung sind wir gerne behilflich.

Dienstantritt ist der 1. September 2012.

#### IHRE BEWERBUNG SCHICKEN SIE BITTE BIS 30. APRIL 2012

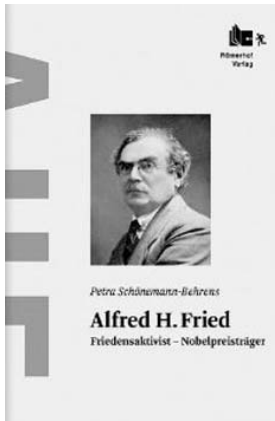
an das Presbyterium der Evangelischen

Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz,  
z.H. Kuratorin Dr. Renate Manhart/  
Pfr. Mag. Ralf Stoffers,

Kosmus-Jenny-Strasse 1, A-6900 Bregenz  
Pfr. Stoffers, Tel. +43(0)5574-42396/  
+43(0)664-73137618

bzw. pfarrer.bregenz@aon.at

Kur.in Dr. Manhart, Tel. +43(0)5574-42869/  
+43(0)664-3968043,  
renate.manhart@aon.at



**Petra Schönemann-Behrens.**  
**Alfred H. Fried. Friedensaktivist –**  
**Nobelpreisträger. Römerhof-Verlag 2011,**  
**Zürich, 438 Seiten**

„Organisiert die Welt.“ So lässt sich die Motivation des Friedensaktivisten und Nobelpreisträgers Alfred Hermann Fried (1864-1921) umschreiben. Fried ist bekannt als Mitarbeiter der Friedensaktivistin Bertha von Suttner. Mit seiner eigenständigen Theorie des organisatorischen Pazifismus hat er aber Ideen geboren, die durchaus aktuell die Friedensbewegungsdebatte vorantreiben könnten. Vorausblickend schuf Fried kraftvolle Friedensvisionen, ohne den Anspruch der Realisierbarkeit aufzugeben. In Petra Schönemann-Behrens' Biografie begleitet man Fried nach Berlin (1884-1903), durchlebt seine Wiener Jahre (1903-1915) und seine Jahre im Schweizer Exil. Über weite Strecken vermittelt das Buch den Eindruck, direkt beim Geschehen mit dabei zu sein oder an seiner Seite zu sitzen. Zeit seines Lebens fühlte sich Fried als ein „Fremder“ und man entdeckt in Auszügen seiner Briefe und Aufzeichnungen, dass er Momente der Isola-

tion durchlitten haben muss. Mit diesem Buch werden ein feinsinniges Porträt und eine facettenreiche Lebensgeschichte geboten, die nicht in Vergessenheit geraten sollte und zu einem Verständnis und vielleicht zu einer Neubelebung des Pazifismus wesentlich beitragen kann. Zu wünschen wäre es. Übrigens wurde am 25. Mai 2011 am Alsergrund eine Gedenktafel für den Nobelpreisträger Alfred Hermann Fried enthüllt.

H.K.

**Barbara Rauchwarter: Genug für alle –**  
**Biblische Ökonomie. Wieser-Verlag**  
**Klagenfurt 2012, 212 Seiten**

Die evangelische Theologin und Religionspädagogin Barbara Rauchwarter hat mit ihrem soeben erschienenen Buch etwas Ähnliches getan wie Archäologen, wenn sie alte, wertvolle aber verschüttete Bauwerke freilegen: Sie hat die verschüttete und auch gern verdrängte Kernaussage der Bibel freigelegt, nämlich ihr durchgehendes Grundprinzip einer Praxis des „Genug für alle“, und zwar ganz im Sinne einer wirtschaftlich gerechten und egalitären Ordnung. Das ist die biblische Ökonomie, die immer auf eine Parteinahme für Schwache und Zurückgekommene abzielt. Ihre Grundelemente finden sich bereits in der Tora, den „Fünf Büchern Mose“ unserer Bibel, und dieses ihr Prinzip durchzieht die ganze Bibel, sowohl das Alte ebenso wie das Neue Testament. Diese verdrängte „Gerechtigkeit Gottes“, so die Autorin, habe Jesus zu seiner Zeit aus der Verdrängung zurückgeholt. Damit räumt sie zugleich mit einem verbreiteten Antiju-



daismus auf, der behauptete, dass das Neue Testament das Alte Testament überwunden habe, und dass die Botschaft Jesu die Bestimmungen des Alten Testaments aufheben würden. Rauchwarter zeigt diese Grunderkenntnis anhand der Seligpreisungen und einigen Gleichnissen Jesu auf. Die Autorin stellt sozusagen die Bibel auf die Füße und sieht sie in ihren gesellschaftlich-wirtschaftlichen Grundzügen und Zusammenhängen. Viele biblische Aussagen könne man überhaupt nur von diesen Grundzügen her richtig verstehen. So wird der Leser/die Leserin u.a. darüber informiert, dass einige zentrale biblische Begriffe, wie Glaube und Schuld, gemäß ihrem Ursprung mit dem Kreditwesen und der Schuldklaverei des Altertums zu tun hatten. Rauchwarter stellt darüber hinaus die Welt der Bibel stets in einen Kontext zu unserer heutigen Wirklichkeit, wie der globalisierten Wirtschaft, der Verschuldungskrise, der steigenden Kluft zwischen Arm und Reich, etc. Damit lehnt sie sich auch methodisch an die sozialgeschichtliche Bibelauslegung der lateinamerikanischen Befreiungstheologen an. Der ständige Dialog zwischen der Welt der Bibel und unserer Zeit macht das Lesen des Buches höchst aktuell, und die ungewöhnlichen und herausfordernden Aussagen äußerst spannend. Kein Leser und keine Leserin kann nach der Lektüre mehr sagen, dass die Bibel zum alten Eisen gehöre.

B. N.

 **BMK Wartburg**  
Zentrum des evangelischen Buches

**BMK Wartburg Vertriebsges.m.b.H.**

A-1082 Wien, Trautsongasse 8

Telefon: 01/402 39 46 oder 01/405 93 71

Fax: 01/408 99 05

E-mail: wartburg@bmk.at

Mo-Fr 9 - 18 Uhr, Sa 9.30 - 12.30 Uhr geöffnet.

Juli und August samstags geschlossen!

Die umfassende Auswahl  
an Evangelischer Literatur  
und Medien.

Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch.  
Sie finden uns auch auf unserer Homepage: [www.bmk.at](http://www.bmk.at)



## Es geht bergauf!

### Die Botschaft des Hasen zu Ostern

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie der Hase eigentlich zu Ostern kam? Was zu Weihnachten an Symbolik und Festtagsschmuck nachvollziehbar und erklärbar scheint, gibt zu Ostern doch einige Rätsel auf.

**D**er Hase wird in der gesamten Bibel nur an zwei Stellen im Alten Testament erwähnt. Beide Male wird er dort im Rahmen der jüdischen Speisevorschriften als unreines Tier bezeichnet. So heißt es: „Ihr dürft nicht essen von dem, was wiederkäut und gespaltene Hufen hat (...) den Hasen, denn er ist auch ein Wiederkäuer, hat aber keine durchgespaltenen Klauen; darum soll er euch unrein sein.“ (Lev 11,6) Trotzdem wagten es Maler ab dem frühen Mittelalter den Hasen als Symbol in die christliche Ikonographie aufzunehmen. Zur Berühmtheit hat es der Hase von Albrecht Dürer gebracht – er findet sich auch auf einer Darstellung des Künstlers von der „Heiligen Familie mit den drei Hasen“ wieder: Vater, Mutter, Kind und Hasen. Aber auch Andrea Mantegna, ein italienischer Maler im 15. Jahrhundert, nimmt dieses flotte und durch seine langen Ohren besonders charakteristische Tier in seine Bildersprache auf. Sein im Jahr 1455 vollendetes Werk „Christus am Ölberg“ zeigt Jesus kurz vor seiner Festnahme betend im Garten Gethsemane. Unterhalb schlafen die Jünger. Und oberhalb, links im Bild am Weg – da hoppelt ein Hase. Urtypisch mit seinen kurzen Vorderpfoten und langen Hinterläufen rennt dieser Hase den Weg bergauf.



Diese Bewegung nach oben ist anatomisch bedingt, denn bergauf ist der Hase schneller unterwegs. Fühlt er sich also bedroht oder wird er verschreckt, rennt er naturgemäß weg. Dabei wählt er allerdings selten den Weg bergab. Stattdessen bevorzugt der Hase den Weg hinauf.

Das ist der vermeintlich mühsamere Weg. Kein Mensch würde auf die Idee kommen, in einer Gefahrensituation den steilen Weg bergauf zu wählen. Keiner bis auf Jesus: auch er wird kurz darauf den steilen, den beschwerlichen Weg bis zum Kreuz nehmen. Und auf einmal haben der Hase und Jesus auf dem Bild etwas gemeinsam: Das Wissen darum, dass der einfachere Weg nicht immer der richtige und

rettende Ausweg sein muss, sondern die Flucht nach oben, die Zuflucht zu Gott oft viel wegweisender und heilsamer sein kann.

So heißt es bereits im 91. Psalm: „Der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.“

Das ist ein tröstender Gedanke. Und bringt den Hasen symbolisch in Verbindung mit der Auferstehung. Denn am Ostersonntag, dem Tag der Auferstehung Christi, feiern Christen das Fest des Lebens und der Hoffnung. Und so steht auch der Hase bis heute als Symbol für solch eine Hoffnung auf frische Lebenskraft und Fruchtbarkeit im Sinne neuen Lebens.

IRMI LANGER

#### Impressum:

Medieninhaber & Herausgeber: Evangelischer Oberkirchenrat H.B. in Wien. E-mail: kirche-hb@evang.at  
 Redaktion: Pfr. Mag. Harald Kluge (Chefredakteur harald.kluge@evang.at), Pfr. Mag. Thomas Hennefeld, Pfr. Mag. Peter Karner, MMag<sup>a</sup>. Irmi Langer, Pfr. Dr. Balázs Németh  
 Verwaltung und Anzeigenannahme: Alle in 1010 Wien, Dorotheerg.16, Tel. 01/513 65 64, Fax 01/512 44 90  
 Medienhersteller: Donau Forum Druck, 1230 Wien.  
 Layout und Grafiken: Eva Geber  
 Bank: PSK Bank, Konto-Nr.: 00093-032-559, BLZ 60000, IBAN: AT27600000093032559, BIC: OPSKATHWW  
 Jahresabonnement 11 Euro. Erscheint 10mal im Jahr. DVR. 0418056(005)

Medienrichtung: Ein Verkündigungs-, Informations- und Diskussionsforum, vorwiegend für evangelische Christen. Alle namentlich gezeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und fallen in die Verantwortung des Autors/der Autorin. Auszugsweiser Nachdruck gegen Zusendung von zwei Belegexemplaren.